

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beiträge zur Geschichte und Litteratur

Molter, Friedrich

Frankfurt am Main, 1798

III.

[urn:nbn:de:bsz:31-229434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229434)

zu bekommen; da hingegen die Stadt Paris Ueberfluß an Geld hat.

Man kann den glücklichsten Fortgang hoffen, wenn die Provinzen ruhig und gehorsam bleiben. Zu dem Ende hat man die Stände auf den Monat März nach Orleans beschieden, welches in diesem Handel ein gutes Gegengift ist; indem die Provinzen selbst ihre Beschwerden dort anbringen können, ohne in einen bürgerlichen Krieg zu verfallen. Die Versammlung der Stände hebt die Gewalt aller Parlamente auf, und der König hat dabei die stärkste Parthei, nemlich die Geistlichkeit und den Adel, nebst einer großen Anzahl Städte. Der Herr Herzog von Orleans und Prinz Conde sind sehr einträchtig mit der Königin und mit dem Herrn Cardinal, welcher, Gott sey Dank! in vollkommenem Wohlsenn sich befindet. St. Germain den 15. Jänner 1649.

III.

An Herrn Peter Mazzarino ⁴⁾

Ich habe den Tod des Herrn Peter Anton Muti sehr bedauert.

4) Den Vater des Cardinals. Diesen machen Einige zu einem Edelmann aus Abruzzo. Andere geben ihm eine dunklere Existenz: sie sagen, er sey ein Wechsler zu Mazzara, einer Stadt in Sizilien, gewesen, welcher nach seinem Verfall nach Rom geflohen, um sich vor seinen Schuldgläubigern zu retten. Daher

Ich sehe was Sie zu Gunsten des Freyherrn Quinto schreiben, für dessen Wohlfarth ich mich herzlich gerne verwenden wollte, wenn es die hiesigen Umstände zuließen: allein Sie werden schon vernommen haben, in welchem Zustande die Sachen sich befinden, und daß man nicht an auswärtige Angelegenheiten denken kann, bis

der Name Mazzarino. Noch andere setzen ihn bis zum Stallknecht herab, welcher sich endlich bis zum Hausmeister in einem Hause von Stand empor geschwungen, wo er so viele kleine Nebengewinne sammelte, daß er damit die Postmeisterstelle von Rom nach Napoli erkaufen konnte. Obwohl seine Umstände noch so gering blieben, daß er, um seiner Familie besser aufzuhelfen, sich genöthigt sah, Einen seiner zween Söhne dem Jacobinerorden zu widmen, welcher in der Folge durch Vorschub seines Bruders, des Cardinalministers, Erzbischof zu Aix, und endlich Cardinal von St. Cécilia geworden ist. Daß er wirklich von keinem glänzenden Stande gewesen, läßt sich einigermaßen daraus schließen, daß sein Sohn, der Cardinalminister, seine hohe Abkunft durch keine genealogische Erfindungen empor zu heben gesucht hat, welches er gewiß nicht unterlassen haben würde, wenn er es zu einer Zeit, da Jeder ihm seine Niedrigkeit vorwarf, mit Ehren hätte thun können. Dieses wird dadurch noch bewähret, daß der spöttische Cardinal von Rez, der sich zur Zeit, da Peter Mazarin starb, in Italien befand, den boshaften Einfall hatte, in die Römische Zeitung setzen zu lassen: „Wir vernehmen aus Paris, daß der Hochgebohrne Peter Mazarin hier in Rom das Zeitliche mit dem Ewigen verwechs-

die einheimischen wieder in Ordnung sind, wie ich es von der Güte Gottes hoffe.

Eben dieses muß ich Ihnen in Ansehung der andern Personen, die Sie mir empfehlen, antworten, weil man vor jeko alle andern Geschäfte bey Seite setzen muß. Ubelangend die Schulden, die weiland der Herr Cardinal, mein Bruder ²), hinterlassen, habe ich das Nöthige

„felt hat.“ Als auch in einer Gesellschaft die Rede davon war, daß der Cardinal über den Verlust seines Vaters sehr betrübt zu seyn schiene; so sagte der Herzog von Mortemar: Ich glaube es wohl: denn es ist vielleicht der Einzige, der sterben konnte, ohne daß er etwas von ihm erbte. (S. Esprit de la Fronde L. 2 ch. 1.) Selbst seine letzte Gemahlin Donna Porzia Ursini konnte ihr Misvergnügen nicht bergen, indem sie einst in einem vertrauten Umgang gestand: sie sähe sich in ihrer Hoffnung leider getäuscht; so jung, und so von hoher Geburth sie sey, habe sie sich entschlossen, einen alten Mann zu heurathen, bloß um nach Frankreich zu kommen, und von den Glücksumständen ihres Stieffohns ansehnliche Vortheile zu ziehen. Dieser bekümmere sich aber weder um den Vater noch die Verwandtschaft. (Memoires de M. l'Abbé Arnauld Part. II p. 78.)

- 5) Michael Mazarin, ein hitziger und unruhiger Kopf. Kaum war er durch seinen ältern Bruder, den Cardinalminister, aus einem Ordensgeistlichen Erzbischof zu Aix geworden, (denn alles ward er durch ihn) so fiel es ihm schon ein, nach Rom zurück zu kehren, um desto eher zum Cardinalat zu gelangen. Der Minister, sein Bruder, widerrieth ihm eine

an Benedetti ⁹) geschrieben, welchem Sie alles Silber abgeben können, damit er alles das vollziehe, was ich Ihnen desfalls aufgetragen habe. Ich höre mit Betrübniß Ihre Unpäßlichkeit: da es aber das Podagra ist, so hoffe ich, daß es zu Verlängerung Ihres Lebens dienen wird, wie ich wünsche und den Allerhöchsten darum bitte ic.

Nachschrift von Herrn Ondedei:

Ich nehme die Freyheit zu diesem Schreiben hinzuzusetzen, was der Herr Cardinal nicht selbst

so unzeitige Rückkehr, und als er dennoch auf seinem Vorhaben beharrte; so suchte Jener es wenigstens so einzuleiten, daß seine Abreise aus Frankreich mit Anstand und Würde geschähe, und ihm den Weg zu seiner Beförderung bahnte. Zu dem Ende brachte er es dahin, daß die Königin-Regentin ihn zum Vicere von Catalonien ernannte, welches denn auch seine Erhebung zur Cardinalswürde beschleunigte. In Barcellona, wohin er seine Reise langsam genug angetreten hatte, war er nur kurze Zeit, als ihn sein gewöhnlicher Ueberdruß, Eigensinn, oder wie man es nennen will, wieder ergriff, und ihm den unseligen Gedanken eingab, ohne einmal Urlaub von dem französischen Hofe zu begehren, plötzlich Barcellona zu verlassen und nach Rom zurückzueilen, woselbst er kurz nachher starb.

- 6) Elpidius de Benedictis war Secretär des Cardinalministers, als dieser noch Ranzius war, und wurde nachher sein Agent zu Rom, und endlich Agent des französischen Hofes. *S. Bayle Dictionnaire*

geschrieben hat. Ungeachtet alles dessen, was Sie von Sr. Eminenz äusserlich vernehmen werden, können Sie gewiß glauben, daß sein Glück befestiget ist, und immer tiefere Wurzeln schlägt, jemehr es Stürme der Bosheit und Falschheit anfallen. Es scheint der allgemeine Einfluß, der ganz Europa wider die Monarchien einnimmt, streuet auch sein Gift über Frankreich aus, vermittelst einiger aufreißerischer und verrätherischer Geister, welche, da sie nicht unmittelbar die Unschuld des Königes und der Königin antasten können, sich Mühe geben, die Regentschaft in der Person des Ersten Ministers bey dem Volk in Mißcredit zu bringen. Allein da man das Beyspiel an dem König von England hat, dessen Verderben anfieng, sobald er seinen liebsten und getreuesten Minister ⁷⁾ verließ, so nehmen Sr. Majestät das Interesse des Herrn Cardinals für das Interesse des Staats und des Königreichs an; selbst die Prinzen von Gebüte interessiren sich dafür: denn wenn man die Regentschaft tadelt, so tadelt man auch ihren Rath, ohne welchen nichts geschieht, und wann die Rebellen wider den Herrn Cardinal allein schwäzen, so beleidigen sie zugleich ihre Hoheiten, als ob sie in keinen Betracht kämen.

7) Thom. Wentworth Grafen von Strafford, dessen von dem sogenannten blutdürstigen Parlament gefälltes Todesurtheil der unglückliche König Carl I. im Jahr 1641 unterschrieb und vollzieh'n ließ: wiewohl dieser großmüthige Mann ihn selbst darum ersucht haben soll, um die öffentlichen Unruhen zu stillen.

Inbessen setzt man die Belagerung von Paris unter der besten Anführung des Prinzen von Conde fort, und wenn der Erfolg der Hoffnung entspricht, so wird die Macht des Königs fürchtbar, und das Ansehen Sr. Eminenz von Guere nicht und sein Ruhm ewig werden. Euere Hochwohlgebohrne geruhen diese Nachricht bekannt zu machen, und dem Herrn Maccarani, und Marc Anton Cittarella eine Abschrift davon zu ertheilen.

Ich aber küsse Ihnen ehrerbietigst die Hände u. St. Germain den 29. Jänner 1649.

IV.

Umlauffchreiben des Herrn Zongo Ondedel, Secretärs Sr. Eminenz an den Herrn Herzog von Modena 7¹⁾ und an die Herrn Justiniani und Maccarani.

Die Belagerung von Paris gehet glücklich von statten. Das Brod, welches sonst 15 S.

7¹⁾ Herzog Franz I. aus dem Hause Este hing der französischen Partey gegen die Spanier an. Diese Anhänglichkeit ward in der Folge noch stärker, nachdem er im Jahr 1655 seinen Sohn Alphons mit des Cardinals Mazarini Nichte, Laura Martinozzi, vermählt hatte. Noch im erwähnten Jahre schickte ihm der König ein Kriegsheer unter Anführung des Prinzen Thomas von Savoyen, um Reggio zu entsetzen. Die Spanier belagerten hierauf Barcello, und um ihnen auch hier eine Diversion zu machen,